

Gegensätze im Kontinuum
Tessa-Marie Steinmeyer



- ▶ Textbeiträge zur Masterarbeit
Formen der Verknüpfung analoger und
digitaler Gestaltungsmethoden

Inhalt

Prolog	7
Das Analog-Digital-Kontinuum	12
Analog und digital als elastische Termini	13
Über das Begreifen von nicht Greifbarem	15
Zwischen Knopf und Sprachsteuerung	21
Von Zeitreisen	24
Über materielle und immaterielle Bilder	25
Fehlerkulturen	29
Über analoge und digitale (Photo-)Apparate	33
Das emanzipierte Symbol	43
Der Vektor blockiert seinen eigenen Entwurfsprozess	45
Analoges und digitales (Be-)Schreiben	48
Asynchrone Chronologie	54
Kulinarische Konditionalien	54
Experimentelle Gestaltung	58
Keine Kunst	59
Epilog	60
Literaturverzeichnis	62
Impressum	66

Experimentelle Gestaltung

Ohne klare Vorgaben und Einschränkungen zerläuft sich eine kreative Arbeit gerne bis zum generischen Standard. Ohne definierte Grenzen verselbständigt sie sich oder sucht sich den Weg des geringsten Widerstands. Wer sich beim Gestalten keinen Rahmen setzt erklärt seine Arbeit als vogelfrei.

Die Tendenz Probleme in einer uns schon bekannten, eingeübten Weise zu lösen, hindert uns immer wieder, andere, möglicherweise bessere Lösungen zu finden, also im eigentlichen Sinne kreativ zu werden. Manchmal hilft ein systematisches Vorgehen dabei, diese *funktionale Fixierung* – wie ein solches Phänomen in der Psychologie bezeichnet wird – zu überwinden. Wenn es über ein reines Nachdenken nicht gelingt, muss eine Möglichkeit gefunden werden, diese einstudierten Wege zu verlassen.⁸⁰ Denn letztlich gilt es in der Kunst – ebenso wie in der Wissenschaft – aus herkömmlichen Ordnungssystemen auszubrechen, diese innovativ zu überwinden und gegebenenfalls neue Wege, Ansätze, Methoden oder Werkzeuge zu erfinden.⁸¹ „Gerade in solchen Fällen sind Versuchsaufbauten und Systematiken ausgezeichnete Hilfsmittel. Sie laufen folgerichtig nach Gesetzmäßigkeiten oder zuvor festgelegten Programmen ab und generieren so Varianten, die intuitiv nicht gewählt würden. Bekannte Lösungswege werden zwangsläufig verlassen, und was zunächst wie eine Einengung der Kreativität aussieht, stellt sich als deren Erweiterung heraus, die das Potential zu überraschenden Ergebnissen hat.“⁸²

„In den sogenannten kreativen Berufen ist das Vorgehen mithilfe eines Versuchsaufbaues, einer experimentellen Untersuchung, eher unüblich. Dem Unkalkulierbaren, dem genialen Einfall wird meist übergroße Bedeutung zugemessen. Der Begriff *experimentell* wird in der Gestaltung immer wieder, insbesondere von Studierenden, gleichbedeutend mit *Herumprobieren* verwendet. Dabei gerät man

leicht in die Nähe der Beliebigkeit, des ziellosen Herumirrens. In der freien Kunst wiederum wird experimentell häufig in dem Sinne verwendet, dass es sich um Arbeiten handelt, die sich außerhalb der Bewertbarkeit, der Messbarkeit befinden. Hier gerät man in den Bereichen radikaler Subjektivität, die sich aller Bewertungsmaßstäbe entziehen will.“⁸³ Demgegenüber verwendet experimentelle Gestaltung nach dem Verständnis von Lindauer/Müller, ähnlich wie ein wissenschaftliches Experiment, ebenfalls einen Versuchsaufbau und eine Versuchsreihe als Instrument und Methode.

Keine Kunst

Da Gestaltung immer nach einem Kontext verlangt ist auch die freie Gestaltung keine Kunst. Sie orientiert sich ebenso an Gegebenem, lässt sich von Zufällen entflammen oder nährt sich von Gespinsten. Dabei füttert dieses *Machen* außerdem ganz nebenbei das eigene Repertoire; befreit die Gestaltende mit seinem *frei sein* von Konvention und Gewohnheit und ist damit – gerade weil es keinen zwanghaften sondern willkürlichen Bezugsrahmen besitzt – eine Bereicherung.

Literaturverzeichnis

- 1 BRANDES, U., ERLHOFF, M., SCHEMMANN, N. (2009): *Designtheorie und Designforschung*. Wilhelm Fink, Paderborn: 89
- 2 vgl. BRANDES et al. 2009: 89
- 3 LUKÁCS, G. VON (1910): „Über Wesen und Form des Essays“ In: ROHNER, L. (Hrsg.) (1972): *Deutsche Essays: Prosa aus zwei Jahrhunderten*. Deutscher Taschenbuch Verlag, München. 27–47: 29
- 4 BROCKHAUS (Hrsg.) (1968): *Brockhaus Enzyklopädie in 20 Bänden*. Wiesbaden. Nach: HAMAZAKI, K. (1982): „Essay als ein alternativer Diskurs(1) Zum ‚Essay als Form‘ Th. W. Adornos“ In: GAKUSHUIN-UNIVERSITÄT (Hrsg.) (1996): *人文科学論集 5号 (Essays zu den Geisteswissenschaften Nr. 5)*. Tokio. 125–142: 125.
- 5 BROCKHAUS (Hrsg.) (1988): *Brockhaus Enzyklopädie in vierundzwanzig Bänden (Band 6 DS-EW)*. F.A. Brockhaus, Mannheim.
- 6 LUKÁCS 1972: 46
- 7 ADORNO, T. W. (1958): „Der Essay als Form“ In: ROHNER, L. (Hrsg.) (1972): *Deutsche Essays: Prosa aus zwei Jahrhunderten*. Deutscher Taschenbuch Verlag, München. 61–83: 69
- 8 ADORNO 1958: 67
- 9 vgl. ADORNO 1958: 67
- 10 ADORNO 1958: 67
- 11 ADORNO 1958: 62
- 12 LOLEIT, S. (2004): „The Mere Digital Process of Turning over Leaves“. Zur Wort- und Begriffsgeschichte von ‚Digital‘“ In: SCHRÖTER, J., BÖHNKE, A. (Hrsg.) (2004): *Analog/Digital – Opposition oder Kontinuum?*. transcript Verlag, Bielefeld. 193–214: 208
- 13 vgl. AICHER, O. (1991): *analog und digital*. Ernst & Sohn, Berlin: 45
- 14 vgl. WATZLAWICK, P., BAVELAS, J. B., JACKSON, D. D. (1972): *Menschliche Kommunikation: Formen, Störungen, Paradoxien*. Verlag Hans Huber Bern, Stuttgart Wien: 62 ff

- 15 UHL, M. (2004): „Ist Denken digital?“ In: SCHRÖTER, J., BÖHNKE, A. (Hrsg.) (2004): *Analog/Digital – Opposition oder Kontinuum?*. transcript Verlag, Bielefeld. 135–142: 136 f
- 16 UHL 2004: 137
- 17 UHL 2004: 135 ff
- 18 GREENFIELD, S. A. (2003): *Reiseführer Gehirn*. Spektrum, Heidelberg. Nach: UHL 2004: 138: 105
- 19 vgl. UHL 2004: 137 f
- 20 UHL 2004: 139
- 21 LINKE, D. (2002): *Das Gehirn*. C.H. Beck Verlag, München. Nach: UHL 2004: 139: 81
- 22 UHL 2004: 140
- 23 UHL 2004: 140
- 24 ROTH, G. (2003): *Denken, Handeln, Fühlen*. Suhrkamp, Frankfurt/Main. Nach: Uhl 2004: 141: 121
- 25 UHL 2004: 141
- 26 GREGORY, R. L. (2001): *Auge und Gehirn*. Rowohlt Taschenbuch Verlag, Reinbeck bei Hamburg. Nach: UHL 2004: 141: 109
- 27 vgl. UHL 2004: 141 f
- 28 UNBEKANNT; aus dem Gedächtnis zitiert
- 29 GOEDICKE, C. (2022): „Köhles Schuppen“. URL: https://www.galerie-m.com/artist_info2.php?aid=180&aifid=330 (Abrufdatum: 20.01.2022).
- 30 FLUSSER, V. (2011): *für eine philosophie der fotografie*. Edition Flusser, Berlin: 22 f
- 31 BARTHES, R. (1985): *Die helle Kammer. Bemerkung zur Photographie*. suhrkamp, Frankfurt/Main.: 102
- 32 BARTHES 1985: 95
- 33 vgl. BARTHES 1985: 92 ff
- 34 BARTHES 1985: 93
- 35 BOOM H. VON DEN BOOM (1996): „Die Spur der Realität im digitalen Fotoatelier“. In: BOLZ, N. / RÜFFER, U. (Hrsg.), *Das große stille Bild*. Fink, München. S. 102–111. Nach: Stiegler 2010: 339: 103
- 36 STIEGLER, B. (Hrsg.) (2010): *Texte zur Theorie der Fotografie*. Reclam, Stuttgart.: 339

Literaturverzeichnis

- 37 MITCHELL, W. J. (1992): *The Reconfigured Eye. Visual Truth and the Postphotographic Era*. The Mit Press, Cambridge/Massachusetts. Nach: STIEGLER 2010: 349: 5
- 38 SCHWEPPEHÄUSER, G. (2007): *Ästhetik – Philosophische Grundlagen und Schlüsselbegriffe*. Campus Verlag, Frankfurt/Main: 246
- 39 SCHOLZ, O. R. (2000): „Bild“ In: BARCK K. u.a. (Hrsg.) (2000): *Ästhetische Grundbegriffe. Historisches Wörterbuch in sieben Bänden (Band 1)*. Metzler, Stuttgart. 618–669. Nach: SCHWEPPEHÄUSER 2007: 246: 623
- 40 vgl. SCHWEPPEHÄUSER 2007: 249
- 41 SCHWEPPEHÄUSER 2007: 249
- 42 vgl. SCHWEPPEHÄUSER 2007: 249
- 43 SCHWEPPEHÄUSER 2007: 252
- 44 FLUSSER 2011: 11
- 45 vgl. FLUSSER 2011: 46
- 46 FLÜCKIGER, B. (2004): „Zur Konjunktur der analogen Störung om digitalen Bild“ In: Schröter, J., Böhnke, A. (Hrsg.): *Analog/Digital – Opposition oder Kontinuum?*. transcript Verlag, Bielefeld. 407–428: 408
- 47 vgl. FLÜCKIGER 2004: 408
- 48 FLUSSER 2011: 46 f
- 49 FLUSSER 2011: 47
- 50 SCHWEPPEHÄUSER 2007: 250
- 51 FLÜCKIGER 2004: 407
- 52 vgl. FLÜCKIGER 2004: 407
- 53 FLÜCKIGER 2004: 407 f
- 54 FLÜCKIGER 2004: 410
- 55 FLÜCKIGER 2004: 410 f
- 56 FLÜCKIGER 2004.: 407
- 57 VIRILIO, P (1993): *Revolutionen der Geschwindigkeit*. Mervwe, Berlin. Nach: FLÜCKIGER 2004: 407: 56
- 58 VIRILIO 1993: 424 f
- 59 FLÜCKIGER 2004: 425
- 60 FLÜCKIGER 2004: 428
- 61 FLUSSER 2011: 75

- 62 FLUSSER 2011: 20
- 63 FLUSSER 2011: 22
- 64 FLUSSER 2011: 21 ff
- 65 FLUSSER 2011: 27
- 66 FLUSSER 2011: 29 f
- 67 vgl. FEINIGER, A. (2001): *Große Photolehre*. Heyne, München: 31
- 68 ebd.: 31 f
- 69 FLUSSER 1983: 29
- 70 FEINIGER 2001: 51 f
- 71 vgl. SCHWEPPEHÄUSER 2007: 135
- 72 vgl. SCHWEPPEHÄUSER 2007: 134 ff
- 73 FLUSSER, V. (1987): *Die Schrift*. Immatix Publications, Göttingen: 26
- 74 TOWNSEND, A (2015): „On the Spline“. URL: <http://www.alatown.com/spline/#more-809> (Abrufdatum: 18.Januar 2022).
- 75 STACH, R. (2017): „Spektakuläre Einblicke in den Kopf eines Autors“. In: DEUTSCHLANDFUNK KULTUR (Hrsg.) (2017): *Interview*. URL: <https://www.deutschlandfunkkultur.de/kafka-ausstellung-in-berlin-spektakulaere-einblicke-in-den-100.html> (Abrufdatum: 02.12.2021).
- 76 FRISCH, M (1957): *Homo Faber*. Deutscher Bücherbund, Stuttgart: 208
- 77 vgl. GREDINGER, P. (2019): *Pro-Programmatic*. In: GERSTNER, K. (2019): *Designing Programmes*. Lars Müller Publishers, Zürich: 2
- 78 vgl. GREDINGER 2019: 9
- 79 vgl. GREDINGER 2019: 12
- 80 vgl. LINDAUER, A. , MÜLLER, B. (2015): *Experimentelle Gestaltung*. niggli, Salenstein: 17 f
- 81 vgl. LOESCH, U. (2015): „Bitte umblättern“. In: LINDAUER/MÜLLER 2015: 7
- 82 LINDAUER/MÜLLER 2015: 17 f
- 83 LINDAUER/MÜLLER 2015: 16
- 84 FLUSSER 1987: 40
- 85 BARTHES 2013: 238

Impressum

FHWS Fakultät Gestaltung Würzburg

MA Informationsdesign:

„Formen der Verknüpfung analoger und digitaler Gestaltungsmethoden“

Tessa-Marie Steinmeyer

ahoj@tessamarie.work

betreut durch Prof. Gertrud Nolte und

Prof. Dr. habil. Gerhard Schweppenhäuser

Konzeption, Recherche, Text, Layout und Satz:

Theresa-Marie Steinmeyer

Schriften: Krete; BluHead Studio

Covik Sans Mono; OH no Type Co

2022

► analogunddigital.tessamarie.work